

Dernbacher Bü

„Theaterfreunde Jedermann“ überzeugten mit schausp

Die Zuschauer in Dernbach waren restlos begeistert von der Aufführung des „Jedermann“. Die Theaterfreunde überzeugten ihr Publikum mit schauspielerischer Höchstleistung.

DERNBACH. Vor einer einmaligen Kulisse und in einer beeindruckenden Atmosphäre haben die „Theaterfreunde Jedermann“ am Freitag ihr Publikum in der Pfarrkirche von Dernbach begeistert. Die erste Aufführung des Schauspiels „Jedermann“ kam bei den Zuschauern gut an – sie belohnten die Leistung der Schauspieltruppe mit viel Applaus. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes – Josef Kerp stellte seine Rolle einfach überzeugend dar.

Zwischen 1903 und 1911 schrieb Hugo von Hofmannsthal diese moderne, neuzeitliche Version der alten Passions- und Mysterienspiele aus dem Mittelalter. Und die Dernbacher Truppe setzte das Stück mit viel Schauspielkunst um: Da stand wirklich Herr „Jedermann“ auf der Bühne – so authentisch war Josef Kerp in seine Rolle hinein geschlüpft. Ihm gelang es, die Wandlung des egoistischen Lebemanns zum geläuterten Menschen im Angesicht des Todes hervorragend darzustellen.

Auch die anderen Schauspieler entführten die Zuschauer gekonnt in die Welt des reichen Herrn Jedermann. Regisseur Dieter Hambitzer und sein Ensemble hatten einen höchst anspruchsvollen Stoff gewählt, der in seiner Textfülle und Sprache die Darsteller ganz und gar forderte. Den Tod verkörperte Hermann-Josef Bode, beängstigend realistisch, als er den Jedermann mit hohler Stimme zur letzten Reise auf-



**Prachtvolle Kostüme, Kulisse und S
„Jedermann“ zum Erfolg werden. ■ F**

forderte. Kostüm und Maske trugen zu diesem Eindruck wesentlich bei. Rund um die beiden Hauptfiguren gruppiert sich die Welt des Jedermanns – so seine Geliebte, gespielt von Sophie Henrici, ebenso wie die Vettern, die Mägde, Knechte und die Tischgesellschaft, mit der ausgiebig getrunken, gesungen und getanzt wird. Immer wird hört der reiche Mann die Totenglocken und Stimmen seinen Namen rufen.

Als dann der Tod – mitten in Frohsinn, Lebensüberfluss und -überdruß – den reichen Jedermann auffordert, mit ihm zu kommen, um vor Gottes Richterstuhl zu erscheinen, bittet der nun ängstlich gewordene Mann um eine letzte Frist. Der Tod gewährt ihm diese – verzweifelt versucht nun der Todgeweihte, einen Begleiter für seine letzte Reise zu finden. Aber alle „Freunde“ zeigen ihr wahres Gesicht und verlassen ihn, selbst sein treuer Geselle. Zuflucht sucht Jedermann bei seinem Reichtum. Wie es für das Mysterienspiel des Mit-

telat
tret
den
auch
zum
sein
E
der
mar
glei
mar
und
tut
Teu
hatt
P
das
voll
ken
nik,
wie
spe
wie
Ein
run
der
■ V
Okt
ber,
ber,
ver
und
frag